Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 28

Rubrik: Chrobnik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Bist du zufrieden mit mir?»

«Ja, sehr.» Dann sagte das Kind nach einer kurzen Ueberlegung:

«Ich wünschte nur, auch meine Mutter wäre hier.»

Dann fing sie an, von ihrer Mutter zu erzählen, sie sei klein, mit blondem, gelocktem Haar.

«Sie sang und lachte immer, meine Mutter, und war zufrieden. Und dann, als Vater in den Krieg zog, hat sie nicht mehr gelacht. Und dann weinte sie immer, denn Herren waren gekommen und hatten ihr gesagt, Vater sei gestorben. Aber er war nicht tot, er war gefangen in einem fremden, fernen Land... Warum hat man Krieg, und warum müssen die Mütter weinen und die Väter fortziehen?»

«Ach Kleine, wer weiss das?»

«Aber der Herrgott, der so gut ist?»

«Still, still, jetzt darfst du nicht an diese Sachen denken. Du wirst sehen, dein Vater wird wieder zurückkehren, und deine Mutter wird wieder singen, wie ehedem... Aber jetzt bin ich deine Mutter... Mit stiller Sehnsucht in der Stimme und in den Gebärden fing sie wieder an: «Warum willst du mir nicht Mama sagen?» Nein, sie wollte ihr nicht Mutter rufen. Sie sagte Frau, immer. Und sie hatte sie gern, wie man eine gute Frau gern hat.

In einer Nacht heulten die Sirenen. Frau Klara wachte erschreckt auf. Sie konnte sich nicht zurechtfinden.... Dann hörte sie im Nebenzimmer grelle Schreie, und so wie sie war, im Hemd und barfuss, stürzte sie sich dorthin.

«Kind... Liebling... Nein, nein...»

Die Kleine war in ihrem Bettchen aufgestanden und schlotterte. Sie hatte ein Aermchen erhoben und beugte es über das Köpfchen, als wollte sie ihr Gesicht schützen, hinter dem andern versteckte sie Stirne und Augen. Und sie schrie, schrie mit einer angsterfüllten Stimme.

«Liebling... Nein, nein...»

Sie nahm das Kind in ihre Arme, drückte das Köpfchen sanft an ihre Schulter, zwischen Schulter und Hals und sagte mit zitternder Stimme:

«Nein, Liebe, es ist nichts, wenn ich dir sage, dass es nichts sei... Du weisst es wohl, dass wir hier keinen Krieg haben, und dass die Bomben hier nicht fallen. Beruhige dich, weine nicht mehr... Los... sie hört auf, hört auf... beendigt... Die Sirene heulte nicht mehr. Alles verfiel in eine unruhige, undurchdringliche, ungemütliche Stille.

Die Kleine schluchzte, mit verschlossenen Augen, und ihr Herzchen, unter der Hand von Frau Klara verborgen, schlug erschreckt, wie das eines Vögelchens. Langsam beruhigte sie sich, und mit befangener Stimme murmelte sie:

«Du hattest mir aber gesagt, in deinem Hause sei keine Sirene.»

«Denke nicht mehr daran... jetzt ist alles vorbei... jetzt kommst du mit mir in mein grosses Bett, willst du? Wenn die böse Sirene wieder ertönt, hast du dann keine Angst.»

«Wird sie wieder heulen?»

«Ich weiss nicht, vielleicht macht man Uebungen... Weisst, um zu sehen, ob sie noch läuft... Aber hier gibt es keine Flugzeuge, keine Bomben. Jetzt, wo du es weisst, wirst du dich nicht mehr fürchten, in meinem grossen Bett, mit mir, nicht wahr?» Sie drückte sie an ihr Herz und war glücklich. Sie streichelte behutsam Schulter, Hals, Wange.

«Bist wohl so?»

Und die zutrauliche Stimme antwortete:

«Ja, Mama.»

Chronik der Berner Woche

BERNERLAND

28. Juni. Der Stadtrat von **Thun** stimmt dem Kauf des Hotels «Mittaghorn» in Wengen zur Einrichtung eines **Thuner Ferienheimes** zu.

— In **Burgdorf** wird die **212. Solennität** ohne irgendwelche Störung abgehalten.

— Unweit des Dorfes **Vorderfultigen** wird der 17jährige Fritz Willener beim Besteigen eines Freilandtransformers **vom Starkstrom getötet.**

— Die Kantonale Landwirtschaftsdirektion und der Verband der Käserei- und Milchgenossenschaften erlassen einen Aufruf zur **Errichtung von Silos;** von der Million Kubikmeter Silos, die in der ganzen Schweiz erstellt werden müssen, entfallen 200 000 Kubikmeter auf den Kanton Bern.

29. Den **Berner Oberland-Bahnen** wird die gewünschte **Stundung** gewährt.

30. Die Aktionärversammlung der **Brienzer-Rothorn-Bahn** stimmt einer **Erhöhung des Aktienkapitals** zu.

1. Juli. **Mutterkorn-Kulturen** wurden auf einem Areal von 20 Hektaren in **Sumiswald und Heimiswil** gewonnen.

— Der **Landwirtschaftsbetrieb** der **Domäne Witzwil** schliesst mit einem Reinertrag von 1,2 Mill. Franken.

— **Niederbipp** beschliesst die Beschaffung einer **Motorspritze zur Bekämpfung des Koloradokäfers.**

2. Die **Bevölkerung** von **Langenthal** hat sich im Jahre 1942 um 116 Personen vermehrt und zählte auf Jahresschluss 8152 Personen.

3. Zum **Pfarrer von Guttannen** wird V.D.M. Felix Flückiger gewählt.

— In **Lützelflüh** wird der vom Frauenverein ins Leben gerufene **Kindergarten** eröffnet.

— In **Rüderswil** wird das vor 40 Jahren enthüllte **Leuenberger-Denkmal** mit seiner unmittelbaren Umgebung einer Renovation unterzogen.

— Im Göschener Tal ist der 35jährige Bergführer **Hermann Liechti** aus **Interlaken,** der Begründer einer Bergsteigerschule, **zu Tode** gestürzt.

— Die Gemeinde **Beatenberg** ersteht in einer Versteigerung das Hotel Beatushöhlen in Sundlauenen.

— In **Bolligen** ist die **Wegmühle - Grenzbereinigung** nunmehr vollendet. Rörswil und Rothaus fallen nunmehr Ostermundigen und die Wegmühle Bolligen zu.

— Im **Bieler** Gemeinderat beantwortet Polizeidirektor Gallay eine Anfrage **betr. Kinder,** die abends in öffentlichen Lokalen Zeitungen verkaufen.

— Die **Staatsrechnung** des **Kantons Bern** schliesst bei Fr. 201,18 Millionen Roheinnahmen und Fr. 200,38 Rohausgaben mit einem **Einnahmenüberschuss** von rund 800 000 Fr.

STADT BERN

29. Juni. Im **Berner Stadtrat** beantwortet der Polizeidirektor eine Anfrage dahin, dass Schädlinge, die den Konsumenten minderwertige oder wertlose Surrogate verkaufen, sich vor Gericht verantworten müssen. Der Lebensmittelbericht nennt 2946 Fälle.

30. † **Pfarrer August Gruner,** Helfer, einer der Begründer der «Philadelphia», im Alter von 84 Jahren.

1. Juli. Die **Gemeinderechnung** für das vergangene Jahr schliesst mit einem **Einnahmenüberschuss** von Fr. 113 770 gegenüber dem errechneten Defizit von 3,4 Millionen Franken.

2. Das **Berner Stadttheater** verzeichnet für die Spielsaison 1942 / 43 ein Betriebsdefizit von Fr. 495 569.

— Ein in der Mitte der Vierziger stehender Arbeiter **stürzt sich von der Plattform** in die Badgasse und wird tot aufgehoben.

3. An der **Universität Bern** bestehen die Doktorprüfung: Armin Linder von Walenstadt in Astronomie, Mathematik und Physik; Kurt Kradolfer von Schönholzerswilen, Thurgau, an der juristischen Fakultät.

— Auf Wunsch des kürzlich in Bern verstorbenen Herrn **Paul Toggenburger,** Fürsprecher und gew. Chef der Rechtsabteilung der Schweiz. Bundesbahnen in Bern, Finkenhubelweg 28, welcher in seiner bescheidenen Art schon zu Lebzeiten zugunsten vom Schicksale hart betroffener Mitmenschen Grosses geleistet, gelangen folgende Vergabungen zur Ausrichtung: Schweiz. Zentralverein für das Blindenwesen, St. Gallen: Fr. 15 000; Schweiz. Vereinigung für Anormale «Pro Infirmis», Zürich: Fr. 15 000; Bernischer Blindenfürsorgeverein (Blindenheim), Bern: Fr. 5000; Arbeitsheim Schloss Köniz für schwachsinnige und schulentlassene Mädchen: Fr. 5000. — Ehre und Dank solcher edlen Gesinnung!

Bärenspiegel
Neue Juli-Nummer soeben erschienen
Sagen Sie es Ihren Freunden, wie gut der Bärenspiegel geworden ist!